



universität
wien

RVL Macht Bewegung Macht im Sport und Machtdiskurse in der sportwissenschaftlichen Genderforschung

A photograph of a classical building facade, likely the University of Vienna, featuring a row of statues on a balcony and a series of columns supporting an arched window structure. The sky is clear and blue.

Ass.Prof. Dr. Rosa Diketmüller
Institut für Sportwissenschaft der Uni Wien



Überblick

1. Begriffe

– Macht – Geschlecht – Bewegung

2. Macht im Genderdiskurs

3. Macht in der sportwissenschaftlichen Genderforschung

1. Sozialisierte Körper
2. Die Macht der Macher (Mediensport, Sportorganisationen)
3. Dressierte und kontrollierte Körper
4. Macht (erhalt) durch Geld – der Wert von Gender
5. Macht – Grundlage von Gewalt und Missbrauch im Sport
6. Widersetzliche Körper

4. Resumee



1. Macht

= Chance, in einer sozialen Beziehung den eigenen Willen auch gegen Widerstreben durchzusetzen (M. Weber)

Grundlagen

- physische oder psychische Überlegenheit
- Wissens- und Informationsvorsprung
- höhere Organisationsfähigkeit
- das Ausnutzen von Herrschaftsstrukturen
- Angst bei den Unterworfenen

Politische Machtausübung zur Aufrechterhaltung von Herrschaft

Macht in zwischenmenschlichen Beziehungen und Lebensbereichen

- Machttrieb (Machiavelli, Nietzsche, Adler)



Handlungstheoretischer Ansatz

- Abhängigkeitsverhältnisse als Rahmenbedingungen und Folgeerscheinungen von Handlungen sozialer AkteurInnen

Macht (H. Arendt)

- nicht bloß personal oder asymmetrisch, sondern als Ergebnis kommunikativer, auf Verständigung zielender Handlungen

Systemtheoretische Machtkonzepte (N. Luhmann)

- Macht ist Interaktionszusammenhang
- Funktion = Entscheidungskriterien einer Gesellschaft zu ordnen, Entscheidbarkeit zu gewährleisten und reflexiv weiterzuentwickeln.



Macht aus sozialwissenschaftlicher Sicht

Macht

- politisch-soziologischer Grundbegriff für Abhängigkeits- oder Überlegenheitsverhältnisse

Macht

- = generelles Phänomen sozialer Gemeinschaften

Missbrauch von Macht

- = dauerhafte politische und soziale sowie ethische und erzieherische Aufgabe



2. Macht im Genderdiskurs

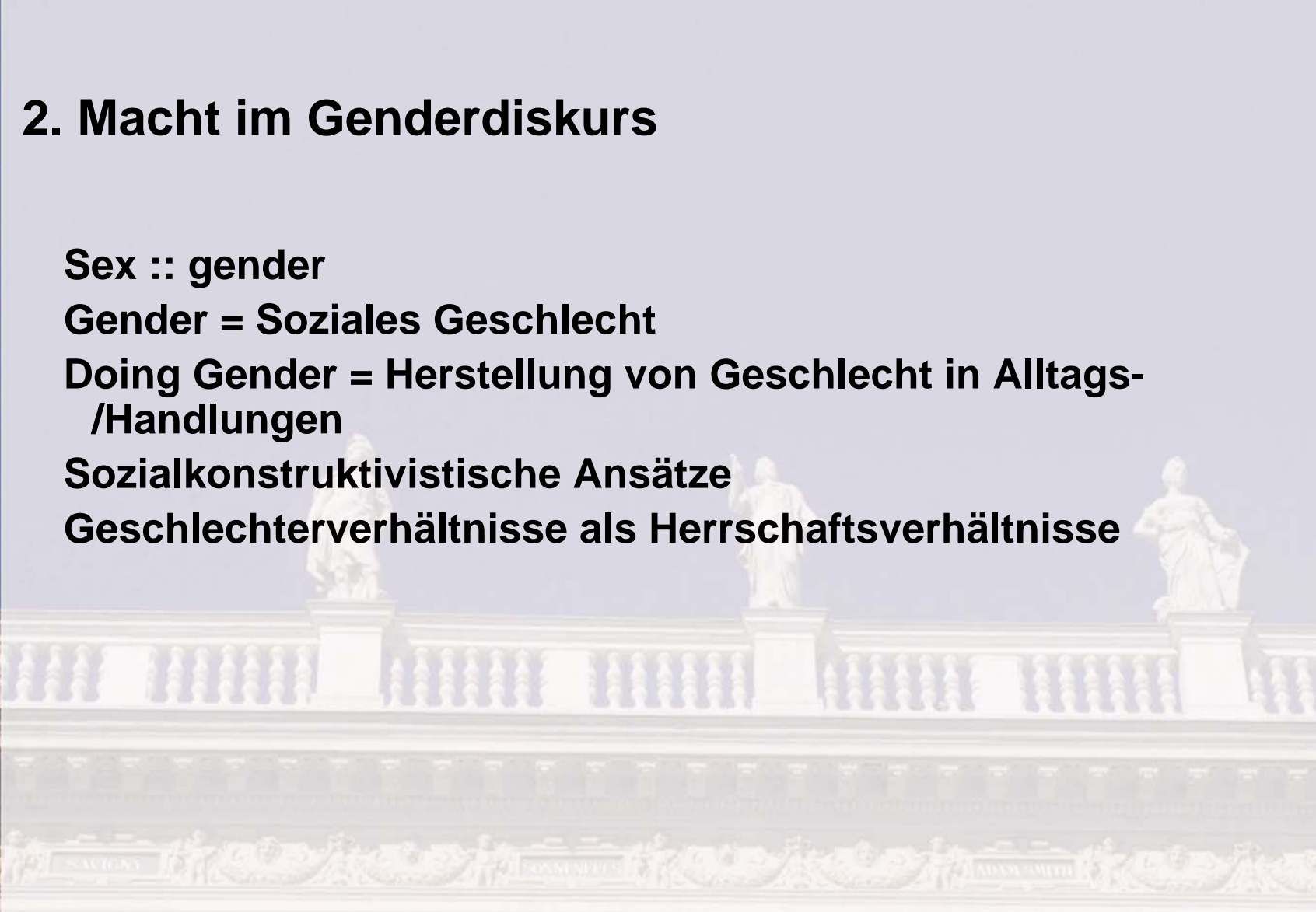
Sex :: gender

Gender = Soziales Geschlecht

**Doing Gender = Herstellung von Geschlecht in Alltags-
/Handlungen**

Sozialkonstruktivistische Ansätze

Geschlechterverhältnisse als Herrschaftsverhältnisse





Doing Gender

- **Geschlecht =**

- gesellschaftliche Kategorie
- wird im alltäglichen Handeln erfahren, sichtbar gemacht und re-/produziert
- unter Bedingungen der herrschenden symbolischen Ordnung und hierarchisch wirkenden Macht- und Herrschaftsmechanismen

- **Geschlecht =**

- Macht-Institution und semiotischer Code
- Existenzweise, Erfahrung und Handlung

- **Körper =**

- ZEICHEN der gesellschaftlich produzierten Geschlechterdifferenz



Macht als Terminus der Systemtheorie und des radikalen Konstruktivismus

Luhmann

- Macht regelt Kommunikation im sozialen System Politik
- Sanktionen, Befehle und Befehlsbefolgungen
- Form der Macht ist Unterscheidung
 - Gehorsam / Sanktion
 - Unterlegene / Überlegene (=Code der Macht)

Kritik (Knapp)

- fehlender Begriff der „Geschlechterverhältnisse“
als Herrschaftsverhältnisse



Macht als Terminus der Dekonstruktion

Michel Foucault

M = konstitutiv für Beziehungen zwischen Gruppen als auch zwischen Individuen und Gruppenidentitäten

M = repressiv und produktiv,
ist Biomacht, die auch den Körper durchzieht

M = unsichtbare Disziplinärmacht

M = kontrollierende, disziplinierende Macht und wirkt normalisierend auf die Individuen.



- Historische und strukturelle Analyse von Macht
- Analyse des Körpers in Beziehung zu Machtmechanismen (Alltagspraktiken als Machtbeziehungen)
- Disziplinierungsprozesse in der Moderne
- Körper = Fokus der Macht und zentrale Stelle im Selbstmanagement
- Unterwirft sich der Disziplin von Selbstkontrolle
- Moderne Disziplinierungskörper produzieren „fügsame“ Körper



Geschlechterverhältnis als strukturelle Machttheorie

Geschlecht = Produkt des Dominanzverhältnisses zwischen Männern und Frauen

- Strukturelle Bedingungen der unterschiedlichen Vermögen, sich Ressourcen und Vorteile zu verschaffen
- Theorie sozialer Ungleichheit

- **Gegen verfestigte Machtformen**
- **Für eine Entgeschlechtlichung von Beziehungen und Gesellschaftsstrukturen**



Judith Butler

„Es gibt keinen Ort außerhalb der Macht“

- Das Normale = Zwangsprinzip einer Gesellschaft
- Macht der Konvention produziert und materialisiert Körper, die entweder männlich oder weiblich sind
- Dekonstruktion von beiden Geschlechtern
- **Für nicht-hierarchische Vielheit**
- **(Sprachliche) Dekonstruktion von geschlechtlichem Körper und biologischem Geschlecht**
- **Kritik**
 - Geschlecht auch als Existenzweise denken
 - enthistorisierte Betrachtung von Geschlechterverhältnissen

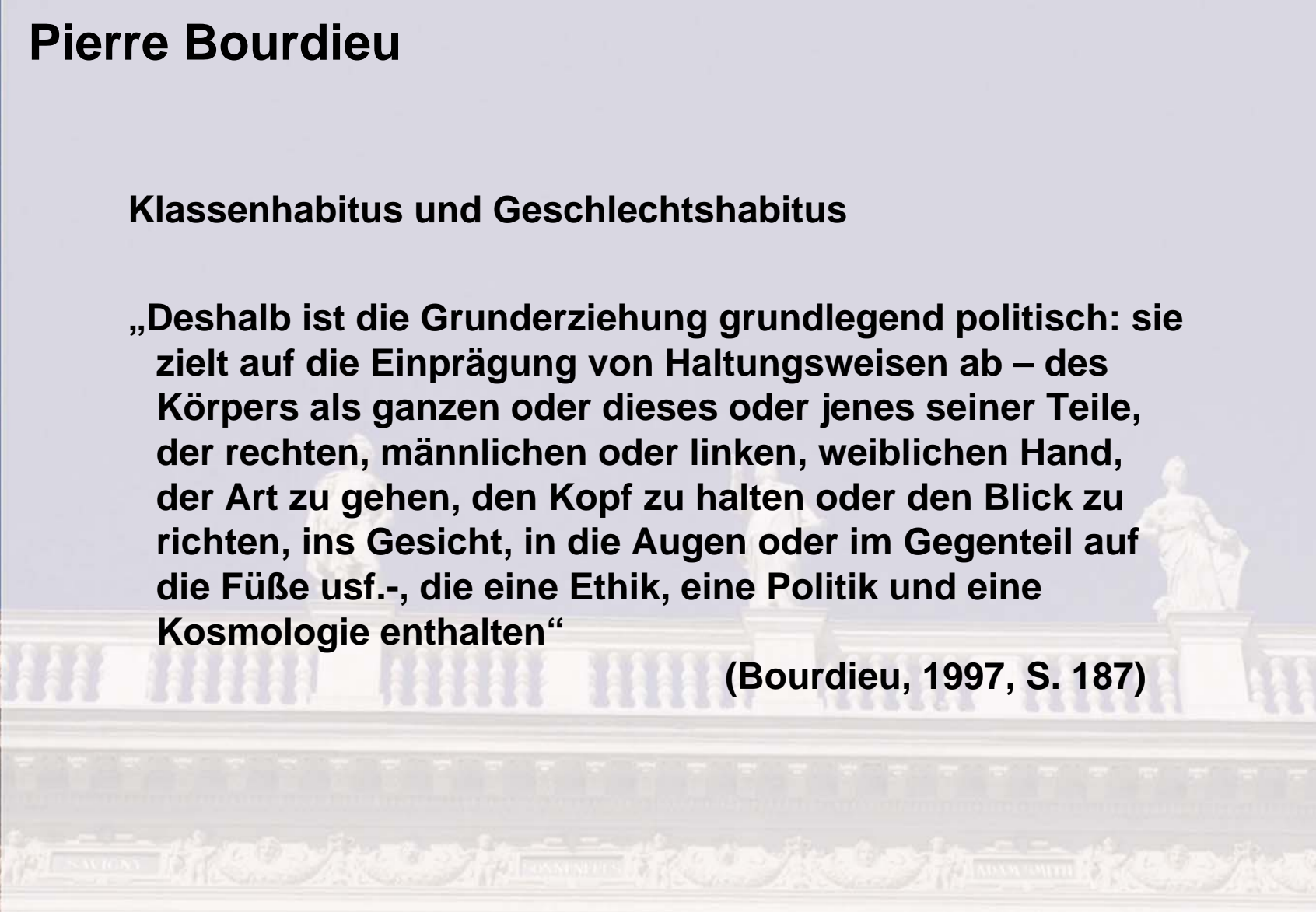


Pierre Bourdieu

Klassenhabitus und Geschlechtshabitus

„Deshalb ist die Grunderziehung grundlegend politisch: sie zielt auf die Einprägung von Handlungsweisen ab – des Körpers als ganzen oder dieses oder jenes seiner Teile, der rechten, männlichen oder linken, weiblichen Hand, der Art zu gehen, den Kopf zu halten oder den Blick zu richten, ins Gesicht, in die Augen oder im Gegenteil auf die Füße usf.-, die eine Ethik, eine Politik und eine Kosmologie enthalten“

(Bourdieu, 1997, S. 187)

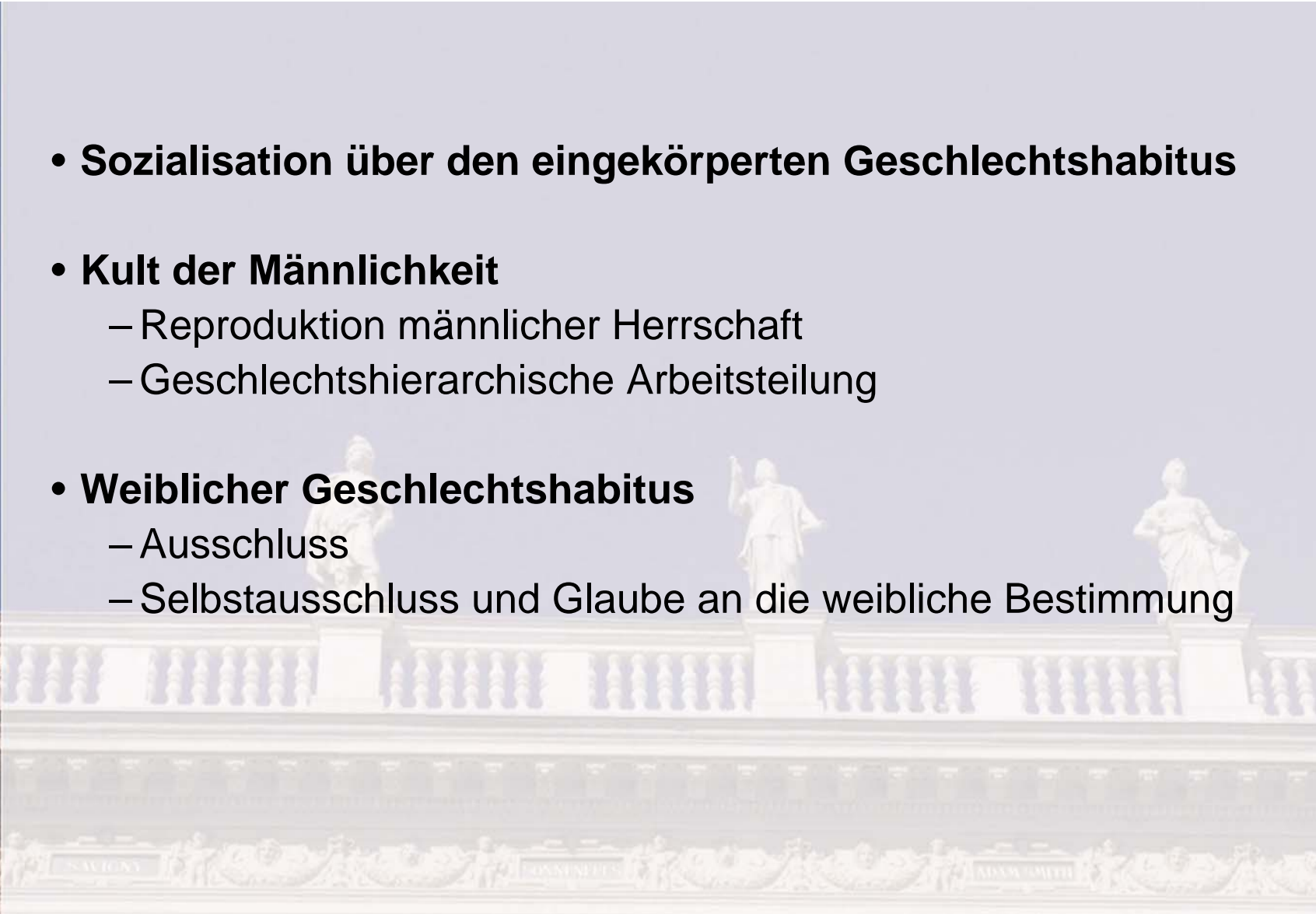




- **Habitus**
 - = Produkt aus gesellschaftlichen Verhältnissen
 - = Summe individuell erworbener Dispositionen
 1. Hexis (Körperlichkeit)
 2. Eidos (Wahrnehmungen, Denkformen)
 3. Ethos (Urteile, Wertmuster)
- **Habitus erzeugt alltagsvernünftige Strategien**
- **Zweigeschlechtlichkeit als Fundament der männlichen Herrschaft**



- **Sozialisation über den eingekörperten Geschlechtshabitus**
- **Kult der Männlichkeit**
 - Reproduktion männlicher Herrschaft
 - Geschlechtshierarchische Arbeitsteilung
- **Weiblicher Geschlechtshabitus**
 - Ausschluss
 - Selbstausschluss und Glaube an die weibliche Bestimmung





- **Ein- und Verkörperung der Kultur**
- **(Sozialer) Körper ist sicherste Ort der Selbstvergewisserung**
- **Glaube an die Normalität verleiht habituelle Sicherheit zum Handeln**
- **Sozialisation und Bildung**
 - Verleiblichung von Geschlecht
 - Biologisches Geschlecht als Ursache für sozial konstruierte Geschlechterverhältnisse
 - Aufbau von Geschlechterstereotypen, -diskursen und -riten



3. Macht in der sportwissenschaftlichen Genderforschung

- 1. Der sozialisierte Körper –
Geschlechtertypische Interpretation von
Körperformen und Bewegungsbildern**
 - Beeinflussen subjektives Körpererleben
 - Verkörpern Erfahrungen





2. Die Macht der Macher – Gendering der Sportkulturen

– **Mediensport** ... „*constructs men's bodies to be powerful, women's bodies to be sexual*“

(Lorber, 1994, S. 43)





Umfang der Berichterstattung:

Zeitungen 1999/2000: 12% Frauen, 88% Männer

Fernsehen 2000/2001: 11% Frauen, 89% Männer

Differenzen in der bildlichen Darstellung

- sportlicher Aktion
- sportlicher Kontext
- außersportliche Situation

Visuelle Inszenierung weiblicher Attraktivität:

“Die Optik muss stimmen”



2. Die Macht der Macher – Gendering der Sportkulturen

**– Macht in den Organisationen - Gender-regimes in
Sportinstitutionen**

Asymetrisch-hierarchische Machtverteilung





Vereinsstrukturen

„In-Sich“-Gruppe

- Männer unter sich
- Vereinzelung von Frauen
- Klima und Atmosphäre

Altersstruktur

Ressourcen





Sportvereine

Frauen

- **41 % Sportvereinsmitglieder**
- **37 % Ehrenamtliche**
- **29 % im Vorstand**
 - 5 % Präsidentinnen
 - 48 % Schriftführerinnen
 - 35 % Kassierinnen
- **23 % Trainerinnen**

(EWS, 05.2005)



„Sonderstatus“ Trainerin

- **International**

- Finnland: 13% Frauen
- Kanada: 17% natl. female coaches (2004)

- **TrainerInnenausbildung 2000 (BAfL Wien)**

- Basketball: 1 Frau, 20 Männer
- Leichtathletik: 3 Frauen, 19 Männer
- Fußball: 0 Frauen, 63 Männer
- Reiten: 11 Frauen, 2 Männer

- **LehrwartInnen**

- etwa 75% männl. Absolventen (Hollweger, 2001)



LehrwartInnenausbildung

Sportart	weiblich	männlich
Tennis	6 (25%)	20
Squash	0 (0%)	8
Volleyball	10 (42%)	14
Tauchen	6 (14%)	37
Karate	1 (5%)	20
Kickboxen	4 (14%)	24
Ringen	1 (10%)	9
Behindertensport	22 (56%)	17
Rhythm. Sportgymnastik	12 (100%)	0
Allg. Körperausbildung	0 (0%)	63
Konstruktor/in Voltigieren	18 (72%)	7
Gewichtheben	0 (0%)	13



Gründe ...

- **„Sportliche“ Führungseigenschaften bei Frauen oft als „aggressiv“ bewertet**
- **Frauenengagement im Sport**
 - in den „unteren“ Bereichen
 - „Abgeben“ der Führung
- **unzureichende „Potenzial“ausnutzung**
- **Engagement für „männerorientiertes“ Sportangebot**

These:

Strukturell inhärente Wirkmechanismen von Macht

→ Subtile Ausschließungsprozesse



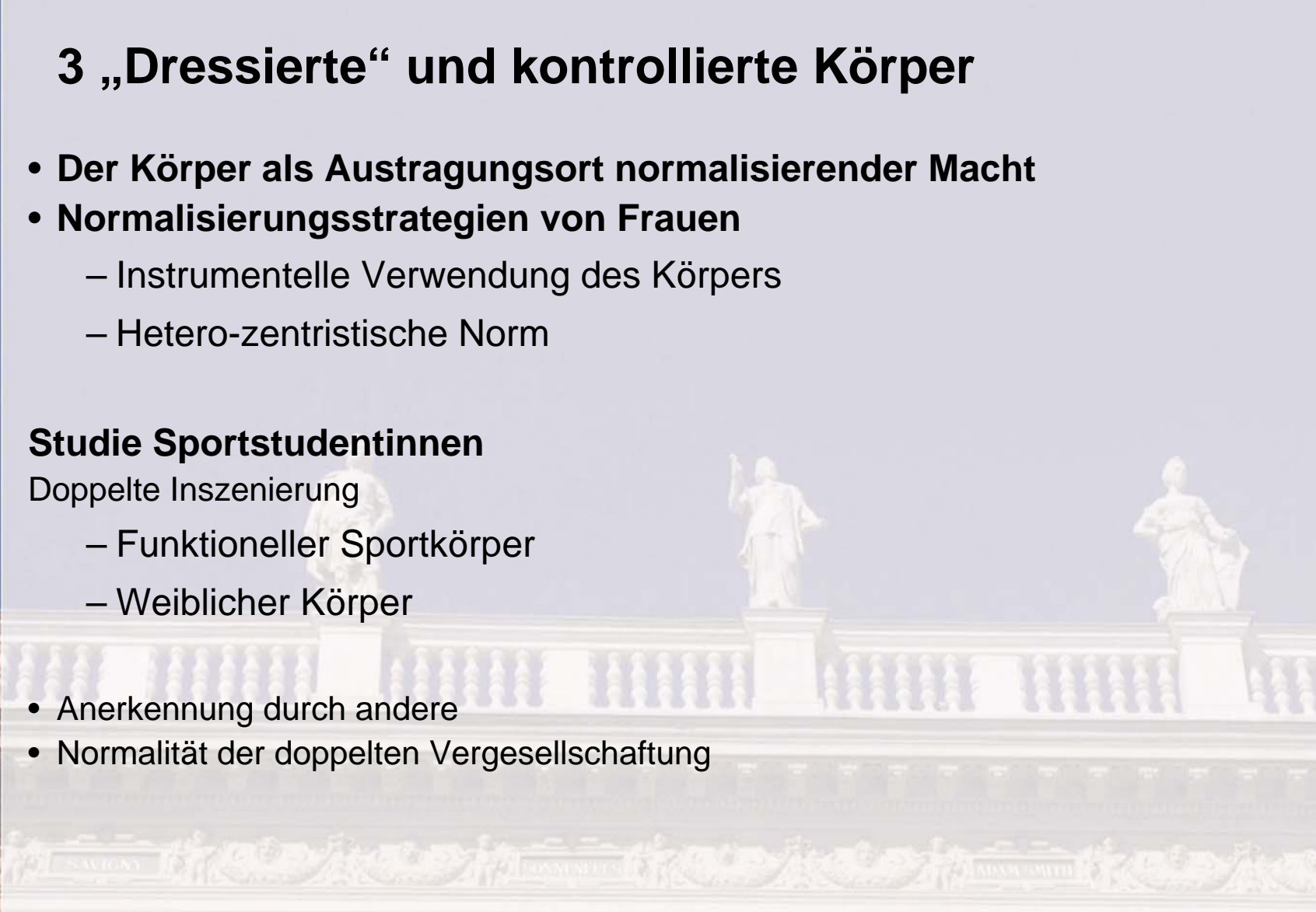
3 „Dressierte“ und kontrollierte Körper

- **Der Körper als Austragungsort normalisierender Macht**
- **Normalisierungsstrategien von Frauen**
 - Instrumentelle Verwendung des Körpers
 - Hetero-zentristische Norm

Studie Sportstudentinnen

Doppelte Inszenierung

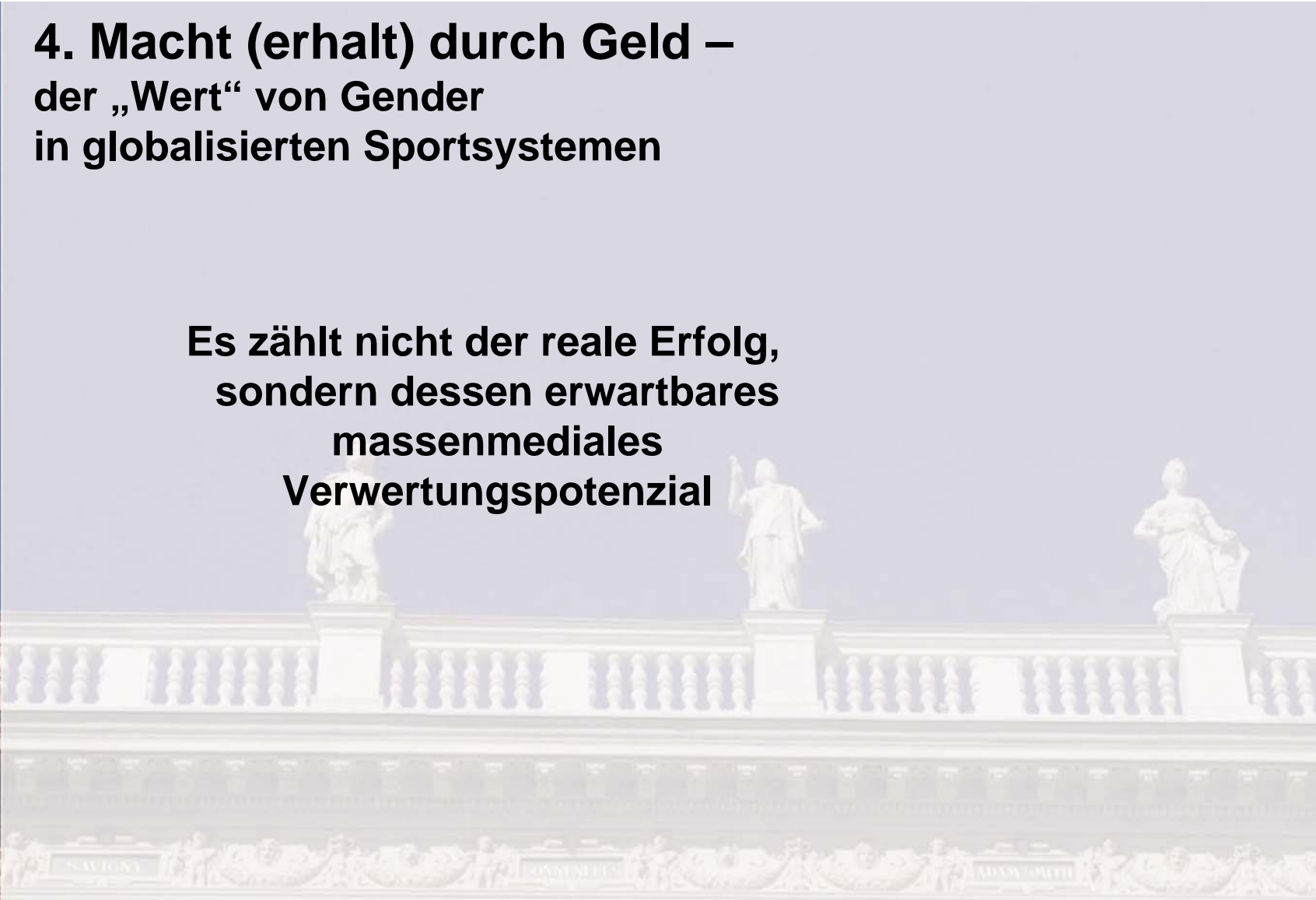
- Funktioneller Sportkörper
 - Weiblicher Körper
-
- Anerkennung durch andere
 - Normalität der doppelten Vergesellschaftung





4. Macht (erhalt) durch Geld – der „Wert“ von Gender in globalisierten Sportsystemen

**Es zählt nicht der reale Erfolg,
sondern dessen erwartbares
massenmediales
Verwertungspotenzial**





Frauen

• **WM/EM/OL - Finale:**

- Sieg: 2.500 €
- Niederlage: 1.250 €

Teamprämien:

- Bronze 6.300 €
- Silber: 15.700 €
- Gold: **37.600 €**

Männer

• **WM Finale:**

- Sieg: 60.000 €
- Niederlage: 22.000 €

Basisspiele (indiv.):

- Sieg: 3.700 €
- Niederlage: 1.900 €
- Viertelfinale:* 19.000 €**

(Hovden, 2000)



5. Macht – Macht und Missbrauch im Sport

Gewalt

- Multidimensionales Geschehen
- nie nur ein aktionales Handeln, sondern ein Interaktionsgeschehen

Kontinuum

Sex. Diskriminierung

Sex Belästigung

Sex. Missbrauch

Institutionell

persönlich

Das kalte Klima

unerwünschte
Aufmerksamkeit

vorbereitet oder
erzwungen



Bedingungen im Sport

- Körperlichkeit und körperliche Nähe und Dichte
- Sport ist Feld männlicher Kompetenz und Überlegenheit
- Asymmetrisch-hierarchische Machtverteilung im Sport, die Frauen mit steigender Hierarchie in immer größerem Umfang ausschließt





Unsere gesellschaftlichen Strukturen sind durch zwei Machtgefälle gekennzeichnet: durch ungleiche Machtverhältnisse einerseits *zwischen den Generationen* und andererseits *zwischen den Geschlechtern*.

Entgegen der oft geäußerten Theorie, wonach Akte sexueller Ausbeutung geschlechtsbezogen sind, muss gerade im Umfeld des Sports in Betracht gezogen werden, dass „... das *Motiv* für die Ausübung von sexueller Gewalt *in der potentiellen Macht eines Trainers bzw. einer Trainerin* liegt und nicht einfach nur in den unterschiedlichen Geschlechterbeziehungen immanent ist.“

(Brackenridge & Summers, 1997)



- **Leistungssport**

- Gewalt in der Trainer(in)/Athlet(inn)en Beziehung
- Erotisierung und Sexualisierung von Athletinnen
- Radikalisierung des Siegercodes und Gewalt

- **Vereinssport**

- Verbale und gestische Übergriffe
- Grenzverletzungen bei der Kontrolle der Sportkleidung
- Übergriffe exhibitionistischer Art
- Übergriffe bei der Hilfestellung
- Verletzungen der Intimsphäre

Zentral: Leitung/Führung von Vereinen



Forschungsstand

(USA, CAN, GB, NO, DE)

- Trainer(innen) verfügen über ein großes Machtpotenzial, obwohl sie in einem ausdifferenzierten Organisationsnetzwerk agieren
- Trainer(innen) sind wichtig für den Erfolg eines Vereines
- Analyse von Risikofaktoren
- Prozessgeschehen
- Zusammenhang zw. sexueller Gewalterfahrung und Essstörungen bzw. strengen Disziplinierungsmaßnahmen des Trainings
- Statistische Daten variieren je nach Methode und Population

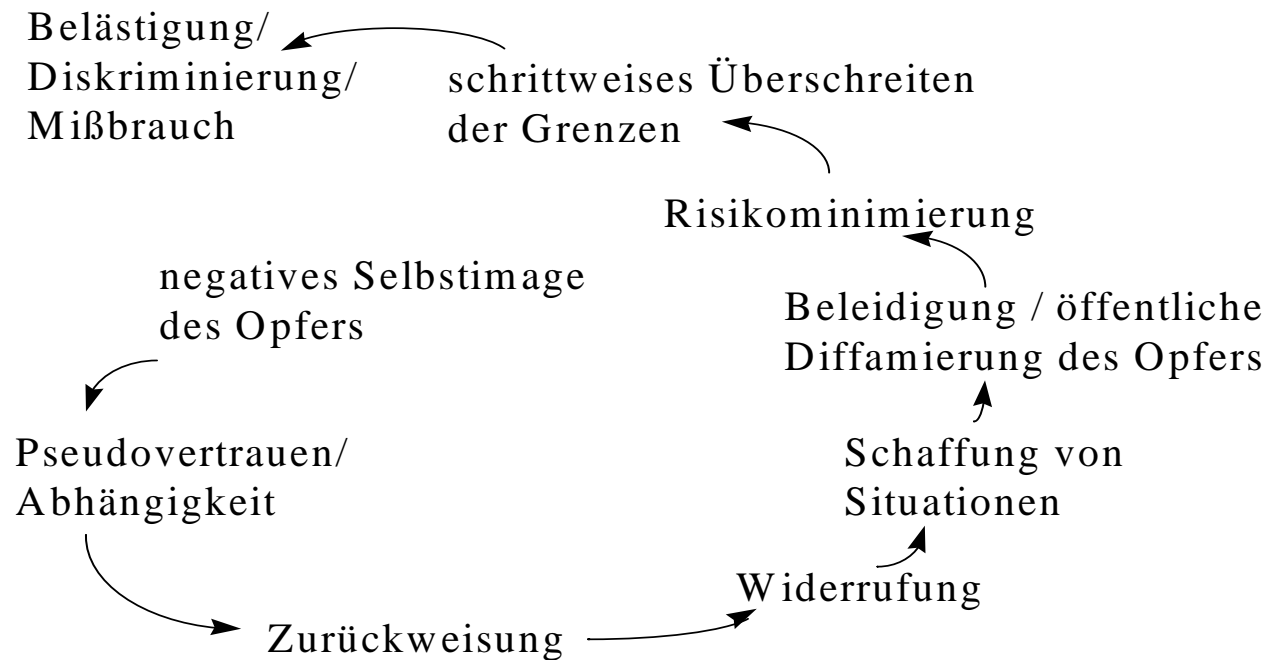
EU, USA:

- Mädchen/Frauen zwischen 10 – 15%
- Buben 4 – 14% (Schätzwerte, f. Sportvereine noch keine Daten)

(u.a. Ernst, 1998, S. 69; Brackenridge, 2000)

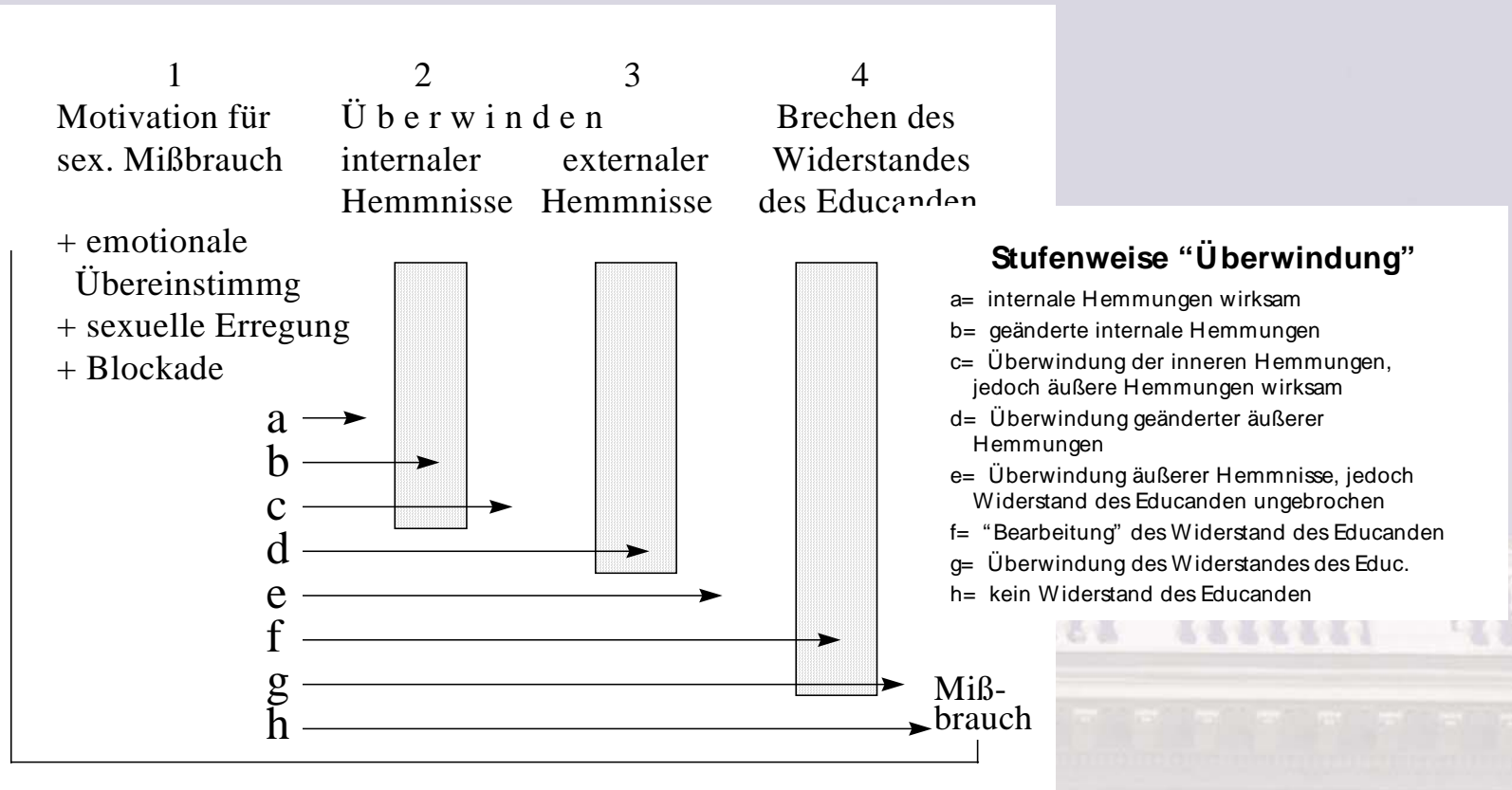


Missbrauch als Prozessgeschehen (n. Wolf, 1994)





Modell nach FINKELHOR (1984)





6 Widersetzliche Körper – Geschlechter“zwang“ und Widersetzlichkeit

- **Sport als Stabilisator bestehender gesellschaftlicher Verhältnisse**
 - Genderkonnotation wird besonders verstärkt





Partizipation im Sport / Sportverein

- **Sportvereine:**

40% Frauen 60 % Männer

(Weiß, 2000)

- **Sportaktivitäten *außerhalb* der Schule:**

Regelmäßig:

30% Mädchen

55 % Buben

Nie:

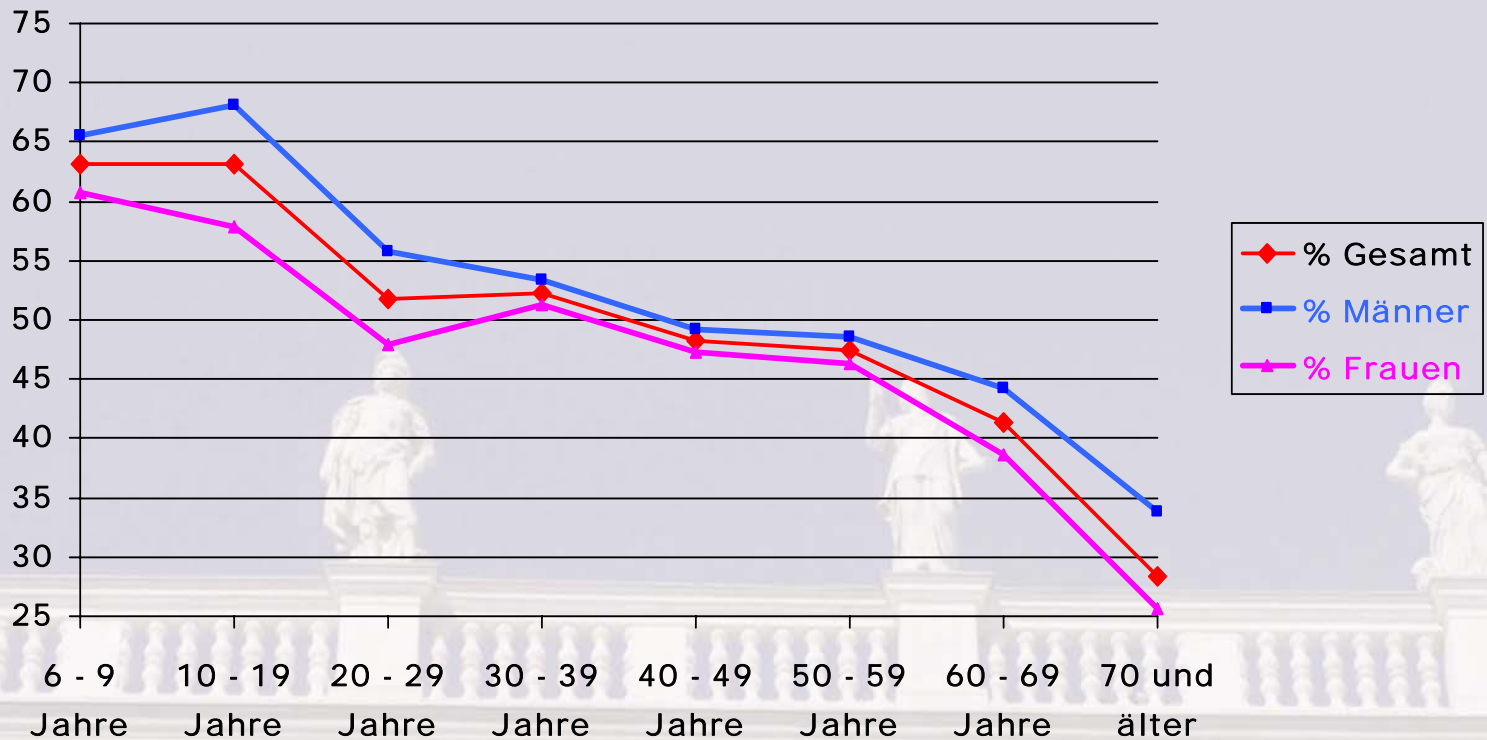
28% Mädchen

17% Buben

(Bässler, 1995)



Sportbeteiligung von Frauen und Männern (%)



Quelle: Mikrozensus 1998 (ÖSTAT)



Hauptsportarten im Vergleich

	MÄDCHEN	BUBEN
Radfahren	56%	42%
Schwimmen	<u>54%</u>	28%
Schilauf	19%	12%
Tennis	12%	22%
Inline-Skaten	14%	11%
Boden-Gerätturnen	9%	5%
Volleyball	9%	5%
Fußball	7%	<u>57%</u>
Basket-/Streetball	3%	9%

Bässler, 1995



6 Widersetzliche Körper – Geschlechter“zwang“ und Widersetzlichkeit

- **Sport als Stabilisator bestehender gesellschaftlicher Verhältnisse**
 - Genderkonnotation wird besonders verstärkt
- **Sport als Fluchtmöglichkeit vor Zwang**
 - Frauen: Anerkennung für Männlichkeit symbolisierende Bilder und Verhaltensweisen
 - Männer: eher Abwertung für genderuntypische Verhaltensweisen

→ **Sport als Bereich widersprüchlicher Erfahrungen**



Resumee

**Kritischer Blick auf
Machtverhältnisse im Sport ist wichtig ,
damit die in Sport und Bewegung inhärenten Chancen
zur Selbstbestimmung von Männern und Frauen genutzt
und überholte Geschlechterverhältnisse im Sport
aufgebrochen werden können.**